

Konzeption



Friedrich-Fröbel-Weg 1, 96106 Ebern
email: kiga.regenbogen@ebern.de, Tel.: 09531/6593
Kindergartenleiter: Stefan Reinwand

Träger: Stadt Ebern, Rittergasse 3, 96106 Ebern
Bürgermeister: Jürgen Hennemann

Inhaltsverzeichnis:

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Wie alles begann...

Gruppen

Öffnungszeiten und Gebühren in der Kindergartengruppe und Krippengruppe

Mittagessen

Schließzeiten

Unser Team

1.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.3 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen

Inklusion

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Der Übergang von der Familie in den Kindergarten - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.3 Der Übergang vom Kindergarten in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Vorkurs Deutsch 240

Elterninformation

4 Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Raumkonzept und Materialvielfalt

Tagesablauf in einer Kindergarten- und Krippengruppe

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Medienbildung und -erziehung

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

6 Kooperation und Vernetzung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2 Beschwerdemanagement
- 7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Information zu Träger und Einrichtung

Wie alles begann...

1967 stand Ebern in einer, was die Siedlungstätigkeit anbelangt, rasanten Wachstumsphase. In diesen Jahren erkannte man auch im Stadtrat, dass dringender Bedarf an neuen Kindergartenplätzen gegeben war, denn bisher gab es lediglich den kirchlichen Kindergarten, der die wachsende Zahl der Kinder nicht mehr aufnehmen konnte.

Die Kindergartenfrage war damals sicher ein Thema, das alle Mitglieder des Stadtrates bewegte. Der Kindergarten wird auf dem im Bebauungsplan Ebern-Ost, "Hinterer Steinberg", vorgesehen. Als Bauherr tritt die Stadt Ebern auf. Der erste Kindergarten wird ein 4-Gruppen-Kindergarten.

In der kurzen Bauzeit von 6 Monaten wird das Werk fertiggestellt und am 08.10.1971 eingeweiht.

Unser Kindergarten wurde anfangs nur mit Ganztagsplätzen geführt (100 Plätze waren genehmigt). Ab Herbst 1972 gab es Ganztags- und Halbtagsplätze, so dass der Kindergarten optimal genutzt werden konnte.

Im Jahr 2009 wurde unser Kindergarten energetisch generalsaniert und um eine Krippengruppe erweitert. Das Platzangebot erhöhte sich dadurch auf 100 Kindergartenplätze und 12 Krippenplätze.

Im September 2019 wurde dem aktuellen Bedarf Rechnung getragen und man baute eine Kindergartengruppe zu einer Krippengruppe um.

Gruppen:

Unsere Kindergartengruppen für Kinder ab 3 Jahre:

- Bienengruppe (25 Kinder)
- Igelgruppe (25 Kinder)
- Schmetterlingsgruppe (25 Kinder)

Unsere Krippengruppen für Kinder unter 3 Jahre:

- Käfergruppe (12 Kinder)
- Mäusegruppe (12 Kinder)

Insgesamt bekommen 99 Kinder bei uns einen Platz.

Öffnungszeiten und Gebühren in der Kindergartengruppe:

Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 6:45 – 16:45 Uhr

Kernzeit: 7:45 - 12:45 Uhr

(Mindestbuchungszeit: 8:30 – 12:30 Uhr/ Bringzeit: 7:45 – 8:30 Uhr, Abholzeit: 12:30 – 12:45 Uhr)

Frühdienst:

Der Frühdienst findet von 6:45 - 7:45 Uhr in der Bienengruppe statt.
Wann Sie Ihr Kind in den Frühdienst bringen, entscheiden Sie.

Mittagszeit:

Im Anschluss an die Kernzeit können die Kinder von 12:45 - 13:45 Uhr in ihrer Gruppe zu Mittag essen. (Sie haben die Möglichkeit, ein Mittagessen für Ihr Kind zu bestellen.)
Abholzeit: 13:30 – 13:45 Uhr

Zusätzliche Bildungsangebote:

In der Zeit von 13:45 - 14:45 Uhr kann Ihr Kind aus den folgenden Bildungsangeboten wählen:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Chor ab 5 Jahre	Kreativshop (3- und 4-jährige)	Mathematische Bildung ab 4 Jahre	Mathematische Bildung ab 5 Jahre	Musikalische Früherziehung (3- und 4- jährige)*
Sprachliche Bildung ab 5 Jahre	Bewegungs- erziehung ab 5 Jahre	Sprachliche Bildung (3-und 4-jährige)	Bewegungs- erziehung (3- und 4-jährige)	Forschen und Entdecken ab 5 Jahre
		Musikalische Grundausbildung ab 5 Jahre*	Natur und Umwelt (13:45-15:45 Uhr) ab 4 Jahre	
Freispielzeit	Freispielzeit	Freispielzeit	Freispielzeit	Freispielzeit

Abholzeit: 14:30 – 14:45 Uhr

*in Zusammenarbeit mit der Musikschule Ebern

Freispielzeit:

Von 14:45 – 16:45 Uhr werden Ihre Kinder in der Igelgruppe betreut.
In dieser Zeit gibt es keine festgelegten Abholzeiten.

Gebühren Kindergartengruppe:

> 3 bis 4 Std./Tag	100,00 €/Monat
> 4 bis 5 Std./Tag	110,00 €/Monat
> 5 bis 6 Std./Tag	120,00 €/Monat
> 6 bis 7 Std./Tag	130,00 €/Monat
> 7 bis 8 Std./Tag	140,00 €/Monat
> 8 bis 9 Std./Tag	150,00 €/Monat
> 9 bis 10 Std./Tag	160,00 €/Monat

Die Kindergartengebühren werden um den jeweils gewährten staatlichen Zuschuss gekürzt.

Einmalige Anmelde-Gebühr: 12,00 €

Öffnungszeiten und Gebühren in der Krippengruppe:

Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 7:00 – 17:00 Uhr

Die Kinder können zu jeder halben Stunde gebracht und abgeholt werden.

Gebühren Krippengruppe:

2- 3 Std./Tag	150,00 EUR/ Monat
3- 4 Std./Tag	160,00 EUR/ Monat
4- 5 Std./Tag	170,00 EUR/ Monat
5- 6 Std./Tag	180,00 EUR/ Monat
6- 7 Std./Tag	190,00 EUR/ Monat
7- 8 Std./Tag	200,00 EUR/ Monat
8- 9 Std./Tag	210,00 EUR/ Monat
9-10 Std./Tag	220,00 EUR/ Monat

Die Krippengebühren werden auf Antrag mit bis zu 100 € bezuschusst.

Einmalige Anmelde-Gebühr: 12,00 €

Mittagessen:

Wir bieten für die Kinder ein warmes Mittagessen an. Das Mittagessen kommt vom Jugendhilfzentrum in Pfaffendorf und kostet pro Essen: 2,50 €.

Sie haben hierbei die Möglichkeit, auch einzelne Essen zu buchen.

Im Krankheitsfall kann das Essen abbestellt werden, wenn Sie Ihr Kind noch vor 8:00 Uhr bei uns entschuldigen.

Schließzeiten:

- Weihnachtsferien (24.12. bis einschließlich 06.01.)
- Rosenmontag und Faschingsdienstag
- Pfingsten (eine Woche)
- August (drei Wochen)

Die Eberner Kindergärten sprechen ihre Ferienzeiten untereinander ab. In Notfällen besteht somit die Möglichkeit, Ihr Kind in den Pfingst- und Sommerferien in eine andere Kindertagesstätte zu geben.

Unser Team:

In jeder Gruppe werden Ihre Kinder von einer staatlich anerkannten Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Zusätzlich werden noch Erzieherpraktikanten/innen bei uns ausgebildet. Diese stehen am Anfang ihrer Ausbildung zum/zur Erzieher(in) und bleiben jeweils ein Jahr bei uns.

Unterstützt werden wir auch immer wieder von einigen Praktikanten/innen aus den verschiedensten Schulen.

Das Regenbogen- Team:

Funktion	Name	Vorname	Gruppe
Kinderpflegerin	Arndt	Jutta	Bienen
Erzieherin	Barthelmann	Lisa	Mäuse
Erzieherin	Betz	Christina	Bienen
Kinderpflegerin	Brunner	Laura	Schmetterlinge
Kinderpflegerin	Dohles	Anna-Lena	Mäuse
Kinderpflegerin	Geiling	Franziska	Schmetterlinge
Erzieherin	Hartmann	Susanne	Schmetterlinge
Erzieherin	Hornung	Barbara	Igel
Kinderpflegerin	Hornung	Dorothea	Mäuse
Kinderpflegerin	Kaiser	Klaudia	Käfer
Erzieherin	Lang	Karin	Igel
Kinderpflegerin	Lüdtke	Andrea	Igel
Kinderpflegerin	Paul	Agnes	Schmetterlinge
Erzieherin	Reich	Johanna	Käfer
Leitung	Reinwand	Stefan	
Kinderpflegerin	Schmitt	Nadine	Bienen

1.2. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richten wir uns nach den Rechtsgrundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention / Artikel 28
Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung
- SGB VIII (Bundesrecht)

§22 Grundsätze der Förderung

u.a. familienergänzende Unterstützung in der Erziehung und Bildung des Kindes.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln mit ein.

- §8 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (siehe 6.3)
- BayKiBiG und AVBayKiBiG (Landesrecht)
Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen
Wir bieten jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen
Art. 9a Kinderschutz (siehe 6.3)

1.3. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Im Mittelpunkt des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Er gibt uns einen klaren Bezugs- und Orientierungsrahmen für unsere Arbeit mit den Kindern, wie wir die im BayKiBiG und der AVBayKiBiG normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. Ihre Beachtung ist für uns als Einrichtung verpflichtend.

Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

Diese Handreichung ist eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren. Diese hat das Ziel, die Bedeutung des BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren herauszustellen. Dies ermöglicht uns von Anfang an zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie.

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Diese Leitlinien sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte von der Krippe bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie schaffen die Basis für einen konstruktiven Austausch aller Bildungsorte und unterstützen einen kontinuierlichen Bildungsverlauf der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Rechtsgrundlagen:

- UN- Kinderrechtskonvention
 - SGB VIII §1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
 - (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (...)

Jedes Kind ist für uns einmalig. Wir nehmen die Kinder an, so wie sie sind, unabhängig von der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, der nationalen, ethnischen oder sozialen Herkunft, des Vermögens, einer Behinderung, der Geburt oder des sonstigen Status des Kindes, seiner Eltern oder seines Vormunds.

Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit. Sie sind von Geburt an mit den grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet. Es vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Wir geben ihnen die Möglichkeit, mit unserer Unterstützung ihre Fähigkeiten ihrem Alter entsprechend zu entwickeln und zu erproben. Wir möchten, dass sie sich wohl fühlen und bei uns Geborgenheit, Trost und Schutz finden. Deshalb begleiten wir sie aufmerksam und achten auf ihre Bedürfnisse.

Die Familie ist für das Kind der erste und prägendste Bildungsort. In der Familie als Ort der sozial-emotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Die Familie ist für die Kinder somit der wichtigste und einflussreichste Bildungsort. Dies wird von uns in ihrer Unersetzlichkeit und ihrer Wichtigkeit wertgeschätzt und von uns unterstützend begleitet. Der Kindergarten ermöglicht den Kindern erweiterte Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeiten über das familiäre Umfeld hinaus. Im Austausch mit den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal. Die elterliche Erziehungsverantwortung hat immer Vorrang.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Bildung geschieht in einer Atmosphäre, in der sich das Kind wohl und angenommen fühlt. Besonders gut funktioniert dies, wenn Lernen im Dialog mit anderen stattfindet. Die Kinder lernen die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen.

Wir möchten mit den Kindern Wissen ko-konstruieren. Es geht dabei darum, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen. Dazu bilden Kinder und Erwachsene lernende Gemeinschaften, indem sie miteinander diskutieren

Dazu gehört z.B.:

- Fragen nach dem Sinn stellen (warum passiert etwas?, warum ist etwas wichtig?)
- Probleme auf unterschiedliche Weise lösen
- andere Ideen miteinbeziehen und anerkennen
- die Sichtweisen anderer verstehen und respektieren

Wir geben den Kindern und uns im Tagesablauf viel Zeit sich auszutauschen, um gemeinsam in den Dialog zu treten. Wir stellen offene Fragen, hören aktiv zu, thematisieren Gedanken der Kinder und ermöglichen den Austausch der Kinder untereinander.

Stärkung der Basiskompetenzen

Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig, Verantwortung zu übernehmen und ist offen für religiöse und weltanschauliche Fragen. Zentrale Bedeutung ist hierbei die Stärkung der Basiskompetenzen.

Förderung der Personalen Kompetenzen

Förderung der Selbstwahrnehmung

- Förderung des Selbstwertgefühls, des Selbstvertrauens: Jedes Kind wird in seinem ganzen Wesen angenommen. Es bekommt Wertschätzung und Bestätigung. Wir geben ihm Gelegenheiten, auf sich stolz zu sein.
- das "Ich" entdecken
- Individualität der Kinder annehmen und unterstützen
- eigene Grenzen erfahren lassen

Förderung der Motivationalen Kompetenzen

- Förderung der Willens- und Entscheidungsfähigkeit
- Förderung der Selbstwirksamkeit: schwierige Aufgaben oder Probleme können selbst bewältigt werden
- Förderung der Selbstregulation: das Kind bewertet sein Verhalten selbst
- Förderung der Neugier und der individuellen Interessen, ...

Förderung der Kognitiven Kompetenzen

- Förderung der differenzierten Wahrnehmung, der Denkfähigkeit, des Gedächtnisses, der Kreativität, der Problemlösefähigkeit, ...

Förderung der Physischen Kompetenzen

z.B. Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit, Förderung der Grob- und Feinmotorik, ...

Förderung der sozialen Kompetenzen

- Wir möchten Kindern die Gelegenheit geben, Gemeinschaft zu erfahren und ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen zu entwickeln
- Empathie und Perspektivenübernahme: Kinder entwickeln die Fähigkeit sich in andere Personen hineinzusetzen
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Förderung der Kooperationsfähigkeit und des Konfliktmanagements

Entwicklung von Werten

- Entwicklung von Werten und moralischer Urteilsbildung
- Unvoreingenommen Personen und Kulturen gegenüberstehen
- Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit/Anderssein
- Solidarität zeigen: als Gruppe zusammenhalten

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln und auch für andere übernehmen
- Sensibilität zum richtigen Umgang mit Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Um Wissen anwenden und Transfer nutzen zu können, kommt es nicht nur auf die Wissensinhalte an, sondern vor allem auf die Art und Weise, wie das Wissen erworben wird. Es gilt, den Kindern verschiedene Lernwege aufzuzeigen und diese mit ihnen zu erarbeiten. Das Arbeiten in Projekten und das Beleuchten eines Themas von mehreren Seiten sind dazu bestens geeignet. Wir geben ihnen Zeit, verschiedene Lernwege auszuprobieren, eigene Fehler selbst zu entdecken und eigenständig zu korrigieren. Wir organisieren die Lernprozesse so, dass die Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben

Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, sowie der Grundstein, um mit Veränderungen und Belastungen kompetent umgehen zu können.

Sie ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen (individuellen), familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Die Kinder sollen stark gemacht werden, um mit Belastungs- und Stresssituationen erfolgreich umzugehen.

Wir unterstützen sie, sich mit den eigenen Gefühlen auseinanderzusetzen.

Hinführung zu emotionaler Sicherheit als Grundlage für Eigenständigkeit, Erlebnisfähigkeit und menschliche Entfaltung. Wir machen Kindern bewusst, dass sie schon viele neue Situationen erfolgreich gemeistert haben. Wir erarbeiten mit unseren Kindern Strategien, um mit den unterschiedlichen Anforderungen zurecht zu kommen.

Wir stärken unsere Kinder in ihren Basiskompetenzen!

Inklusion

Inklusion ist mehr als Integration: Wir leben und praktizieren eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den individuellen Bedürfnissen unserer Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung zum Ziel hat. Bei uns haben die unterschiedlichsten Kinder mit den verschiedensten Voraussetzungen die Möglichkeit, sich vorbehaltlos kennen zu lernen.

Dabei geht es darum, Kinder mit besonderen Lebensansprüchen (Menschen mit Behinderung), entwicklungsverzögerte Kinder, sowie Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder aus besonderen sozialen Verhältnissen so zu integrieren, dass das Bewusstsein entsteht, dass wir alle miteinander und voneinander lernen und jeder Einzelne ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft ist.

Durch die positive Grundhaltung jedem Einzelnen gegenüber wird Akzeptanz und Toleranz aufgebaut und Einfühlungsvermögen (Empathie) verstärkt.

Alle Kinder werden unabhängig von ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Religion und ihrer jeweiligen Herkunft gemeinsam betreut. Sie lernen sowohl miteinander als auch voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben. Hierbei erhalten alle Kinder die für sie notwendige Unterstützung, um eine bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten. Da bei uns Chancengleichheit für alle unsere Kinder an oberster Stelle steht, spielt die Zusammenarbeit mit Fachdiensten wie Logopäden, Ergotherapeuten und dem Sozialpädagogischen Förderzentrum in Ebern eine wichtige Rolle.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung beeinflusst, wie Bildungsprozesse gestaltet und moderiert werden.

Unsere pädagogische Haltung basiert auf Wertschätzung, Ko-Konstruktion, Kompetenzorientierung, Partizipation, Offenheit, Flexibilität, Dialog, Fehlerfreundlichkeit und Selbstreflexion.

Wie Kinder lernen und über welche Kompetenzen und Kenntnisse sie verfügen, hängt viel von der Haltung von uns Pädagogen gegenüber dem Kind ab.

Durch die verschiedenen Kompetenzen, die von uns Erzieherinnen erforderlich sind, hängt das Gelingen von Prozessen wie Ko-Konstruktion, Partizipation und Inklusion ab. Um ein individuelles, eigenständiges Lernen zu fördern, sind für uns die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen sehr wichtig.

Wir begegnen Menschen offen, freundlich und ohne Vorbehalte. Bei Problemen in der Erziehung bieten wir unsere Hilfe an. Beobachtung und Reflexion, sowie der konstruktive und offene Austausch sind Teile unseres selbstgewählten Verhaltenskodex. Eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur soll in unserem Hause von Kindern, Eltern und Personal eingehalten werden. Hierbei begegnen wir uns mit dem demokratischen Prinzip, das an Wertschätzung geknüpft ist.

Das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion. Diese muss authentisch sein und im Umgang mit Kind, Eltern und im Team gelebt werden. Zusammen mit den Eltern arbeiten wir in einer erziehungspartnerschaftlichen Beziehung. Das heißt, Eltern

und pädagogisches Personal ziehen gemeinsam an einem Strang zum Wohle aller Beteiligten, vorrangig des Kindes.

Unsere zentrale Rolle in unserer Einrichtung ist es eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch für die Eltern darzustellen und der Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu sein. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und nehmen ihre Anliegen ernst. Das Wohl des Kindes wahrnehmen und eine Atmosphäre schaffen, in der die Kinder Lust haben zu lernen, ist uns äußerst wichtig. Das Wohl des Kindes steht bei uns immer im Vordergrund.

Ausrichtung

Wir arbeiten offen, kompetent, solidarisch und engagiert mit den Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung zusammen. Wir verstehen uns als Berater und Begleiter für Kinder und Eltern.

Durch unsere pädagogische Haltung verfolgen wir das Ziel, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken.

- Wir sehen die Kinder als kompetente und aktive Menschen.
- Wir nehmen die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung wahr und unterstützen diesen Prozess.
- Wir sehen Eltern als wichtige Partner in der Erziehung.

Wir bringen den Kindern das größte Maß an Vertrauen entgegen. Den Alltag der Kinder gestalten wir alters- und entwicklungsgerecht. Wir unterstützen die Eltern und nehmen uns ihrer Sorgen und Nöte an. Getragen wird unsere Einrichtung von einem Team, das sich in seinen Stärken und Begabungen gegenseitig ergänzt. Lebensfreude und Kommunikation sind wichtige Stützpfiler in unserem Umgang mit allen Beteiligten.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Im Bildungssystem finden immer wieder Übergänge zwischen den Bildungsorten statt. Von den Kompetenzen, die Kinder bei gelingenden Übergängen erwerben, profitieren sie bei allen weiteren Übergängen. Erfolgreiche Übergänge sind ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet und im eigenen Tempo bewältigt wird.

3.1. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in die Krippe ist immer ein großer Schritt und eine große Herausforderung. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier außerordentlich wichtig! Ein Gespräch in dem gegenseitige Erwartungen abgeklärt und Informationen ausgetauscht werden, ist die Basis.

Angelehnt am „Berliner Modell“ kann und darf die Eingewöhnungsphase in der Krippe bis zu sechs Wochen dauern. Das Krippenpersonal kontaktiert die Eltern rechtzeitig nach der formalen Anmeldung, um mit ihnen den genauen Ablauf zu besprechen. Gerade für Eltern, die wieder ins Berufsleben starten, ist es wichtig, rechtzeitig mit

der Eingewöhnung zu beginnen. So entsteht kein Zeitdruck, bevor die Eltern wieder zur Arbeit müssen. Bei der Eingewöhnung steht immer das Kind im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, die Eingewöhnungsphase so sanft und individuell wie möglich zu gestalten.

3.2. Der Übergang von der Familie in den Kindergarten- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Vor dem ersten Kindertag können Sie gerne zusammen mit Ihrem Kind einen Kindertag miterleben.

Ein Gespräch, in dem gegenseitige Erwartungen abgeklärt und Informationen ausgetauscht werden, ist die Basis.

Wir gestalten das Loslassen und Eingewöhnen sehr individuell, zeitlich flexibel, sowie mit viel Geduld und Verständnis.

Ein vertrauensvolles Miteinander ist uns hierbei sehr wichtig.

Unsere Krippenkinder lernen während ihrer Krippenzeit oft schon Kindergartenkinder und Personal durch spielerisches Miteinander kennen und schaffen so den Übertritt Krippe – Kindergarten leichter.

Krabbelgruppe Mini-Club

Eine gute Möglichkeit, Eltern und Kinder an den Kindergarten heranzuführen, bietet die Krabbelgruppe „Mini-Club“. Kinder im Alter von einem bis drei Jahren können hier erste Gruppenerfahrungen machen, neues Spielmaterial kennen lernen und die Kindergarten-Atmosphäre erleben. Die Eltern sind mit ihrem Kind zusammen und spielen mit ihm, nehmen oft aber auch eine Beobachterrolle ein und tauschen ihre Erfahrungen mit anderen Eltern aus.

Die Krabbelgruppe findet jede Woche am Donnerstag von 09:30 – 11:30 Uhr in der Turnhalle statt.

3.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule- Vorbereitung und Abschied

Eine ganz wesentliche Vorbereitung auf die Schule ist die Stärkung der Basiskompetenzen von Anfang an (siehe 2.2). Dies geschieht bei uns mit dem Eintritt in die Krippe/ Kindergarten und entwickelt sich bis zur Einschulung altersentsprechend stetig weiter. Die Schulvorbereitung wird speziell im Jahr vor der Einschulung nochmal in enger Kooperation mit den entsprechenden Schulen intensiviert. Einmal wöchentlich kommt eine Grundschullehrerin im Rahmen einer Kooperationsstunde mit den Vorschulkindern in unserem Kindergarten zusammen. Ziel dieser Kooperation ist es, den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule zu erleichtern.

Es finden speziell im letzten Kindergartenjahr auch nochmals verstärkt Elterngespräche zum Thema „Übergang in die Schule“ und zum Entwicklungsstand des Kindes statt.

Weitere Aktivitäten und Elternabende rund um das Thema „Übergang in die Schule“ werden in Kooperationstreffen zwischen den Kindergärten und den Schulen besprochen und in einem Kooperationskalender festgeschrieben.

Beispiel: Kooperationskalender

- | | |
|-------------------|---|
| September | - Erzieher(innen) besuchen den Anfangsgottesdienst und die Einschulungsfeier Ihrer ehemaligen Kindergartenkinder |
| Oktober | - Kooperationsgespräch zwischen Erzieher(innen) und Lehrer(innen)
Erstellung des Kooperationskalenders
Besprechung von verschiedenen Aktivitäten
Absprachen zum Vorkurs Deutsch |
| November | - Hospitation der Erzieher(innen) in den 1. Klassen
Im Rahmen der Unterrichtshospitation können Sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen wie es ihnen in der Schule ergeht
- Kinder der 2.Klassen lesen den Kindergartenkindern Bücher vor |
| Dezember | - Die Schulkinder der 1. Klasse besuchen den Kindergarten (gemeinsames Basteln, Spielen usw.).
- Die Vorschulkinder besuchen die Weihnachtsaufführung der Schulkinder |
| Februar | - Die Vorschulkinder besichtigen das Schulgebäude
- Gemeinsamer Elternabend zur Schulreife in der Grundschule
- Kooperationsgespräch zwischen Erzieher(innen) und Lehrer(innen) |
| März | - Schulstartertag - Die Vorschulkinder spielen Unterricht
- Schuleinschreibung |
| April/ Mai | - Gemeinsamer Spaziergang Schule/ Kindergarten |
| Juni | - Elternabend für die Vorschuleltern in der Grundschule zum Thema: Schulwegsicherheit, Schulbedarf, Kennenlernen der Lehrerin |

Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch richtet sich an Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf. Diese erhalten eine zusätzliche Sprachförderung.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kita-Jahres voraus. Dies erfolgt durch die Kurzversion des Beobachtungsbogens SELDAK bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Und durch die Kurzversion des Beobachtungsbogen SISMIK bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Liegt das Ergebnis der Bögen unterhalb der Vergleichsnorm, wird den Eltern in einem Elterngespräch die Teilnahme des Kindes am Vorkurs Deutsch 240 angeraten. Diese Kinder werden im März an das Schulamt und das Jugendamt gemeldet.

Der Vorkurs beträgt 240 Unterrichtseinheiten, die Grundschule und Kita jeweils zur Hälfte einbringen. Der Kita Anteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kitajahres und umfasst 40 Stunden. Im letzten Kita-Jahr setzt er sich dann mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kita-Jahr 120 Stunden Vorkurs. Die Gruppengröße sollte nicht mehr als acht Kinder betragen.

Die Lehrkraft der Grundschule und die Erzieherin, die den Vorkurs Deutsch übernimmt bilden ein Tandem. Sie besprechen im Vorfeld, wie der Vorkurs gestaltet wird, halten regelmäßigen Kontakt und besuchen zusammen Fortbildungen zum Thema.

Die Praxis des Deutsch Vorkurses in unserer Kita:

- Einmal pro Woche kommt die Lehrerin der Grundschule in die Kita und arbeitet mit den Kindern.
- Die Erzieherin hat ebenfalls einen festen Tag und eine festgelegte Zeit, in der sie mit den Vorkurskindern arbeitet.

Unsere Sprachförderung:

- Freude am Sprechen anregen*
- Mimik, Gestik und Laute einsetzen.*
- Aktive Sprache anregen*
- Förderung der Satzbildung*
- Dialogfähigkeit*
- Motivation und Fähigkeit zur Kommunikation*
- Entwicklung von Literacy*
- Wortschatzaufbau und Erweiterung*

Diese Förderung regen wir mit verschiedenen Materialien und Übungen an:

- *Ganz viel arbeiten wir mit Bilderbüchern aus unserer extra für den Vorkurs angeschafften mobilen Bibliothek*
- *Auch mit Bildpostern, Bildkarten und Geschichten wird gearbeitet!*
- *Ebenso führen wir kleine Rollenspiele für die anderen Kinder auf.*

Es finden regelmäßig Elterngespräche über den Entwicklungsstand des Kindes statt. Der Vorkurs wird in einer Mappe dokumentiert.

Elterninformation:

Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine **partnerschaftliche Zusammenarbeit** von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener(n) Grundschule(n) zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet(n). Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung, um die Partnerinstitution Kindertageseinrichtung näher kennen zu lernen oder in Abstimmung mit der Kindertageseinrichtung den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote zu machen oder einen Vorkurs durchzuführen. Die Lehrkräfte kommen hierbei zwangsläufig mit allen Kindern in der Einrichtung in Kontakt.

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten oder einen Vorkurs durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).

Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule **über einzelne Kinder** namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor. An einem „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die **Begleitung** des Kindes, aber auch der Eltern **beim Übergang in die Schule**

4. Pädagogik der Vielfalt

Unser Kindergarten bietet jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dies beinhaltet je nach Situation Bildung heterogener Gruppen, gruppenübergreifendes Arbeiten, Kleingruppen, altersgemischte Gruppen, individuelle Unterstützung, Projekte mit Eltern, spontane Gruppen, ...

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Kindergarten verfolgt ein teiloffenes Konzept. Durch dieses teiloffene Konzept haben die Kinder sowohl die Sicherheit, durch klare, feste Strukturen (feste Gruppen; feste Bezugspersonen) aber auch gruppenübergreifend die Möglichkeit eigene Entscheidungen zu treffen, personale Kompetenzen zu stärken und eigene Willens- und Entscheidungsfähigkeiten zu entwickeln.

Unsere Kita besteht aus drei Kindergartengruppen (Bienen, Igel, Schmetterlinge) und zwei Krippengruppen (Käfer und Mäuse).

In den Krippengruppen befinden sich Kinder im Alter von 6 Monaten - 3 Jahren.

In den Kindergartengruppen befinden sich Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren.

Diese Gruppen können je nach Situation in verschiedene Kleingruppen aufgeteilt werden. Ebenso haben die Kinder immer die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern aus den verschiedenen Gruppen zu treffen z.B. in der Aula, Turnhalle, Garten oder zu Besuch in anderen Gruppen.

Diese Gruppen werden von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut.

Am Nachmittag wird dann ein offenes Konzept verfolgt.

Es finden hierbei gruppenübergreifende Angebote für die Kinder statt, die die Eltern zusammen mit den Kindern aussuchen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Mittelpunkt der Raumgestaltung ist das Kind und seine Spiel- und Lebensbedürfnisse (Spielen, Tanzen, Malen, Kuschneln, Erzählen, Bauen, Singen, Feiern, Alleine sein).

Mit unseren Räumen und Materialien schaffen wir ein positives, ansprechendes Klima zum Spielen und Lernen.

In unserer Einrichtung stehen für alle Bildungsbereiche vielfältige, sinnorientierte Materialien zur Verfügung, die die Kinder in ihrer Kreativität fördern und weiterentwickeln.

Die Gruppenräume werden mit den Kindern immer wieder (nach Jahreszeit oder situativ) gestaltet.

Jede Kindergartengruppe ist mit einer kindgerechten Küchenzeile ausgestattet, die sowohl für hauswirtschaftliche Tätigkeiten von Personal und Kindern täglich genutzt wird, als auch für Projekte in den unterschiedlichsten Bereichen wie Backen, Kochen oder Forschen (z.B. Experimente mit Wasser, usw.).

Eine bunte Palette von Spielecken (z.B. Bau-Ecke, Puppenecke, Kuschelecke, Lesecke,

Lego-Ecke, Spielhaus mit 2. Ebene, Mal- und Bastelbereich) regt die Kinder an und unterstützt ihre Aufgeschlossenheit und Neugierde. Sie haben die Chance, spontanen Interessen nachzugehen, sich frei für Spielmaterial und Spielpartner zu entscheiden. Dabei ist das Ausweichen auf Intensivräume, Turnhalle, Aula, je nach Alter und Entwicklungsstand durchaus zulässig. In kleinen Etappen können Kinder nicht nur einen neuen Spielbereich, sondern auch die mit der Nutzung verbundene Verantwortung lernen. Dadurch, dass Turnhalle, Aula, Nebenräume und Garten gruppenübergreifend genutzt werden, besteht die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen und neue Herausforderungen zu meistern.

Im Eingangsbereich fällt der Blick auf die große Aula.

Für die Kinder ist die Aula eine Umgebung, die Gelegenheit bietet für Bewegung und Ausgelassenheit. Die verschiedenen Ebenen der Holzpodeste dienen den Kindern zum Erproben ihrer motorischen Fähigkeiten. Die großen Stoffbausteine laden zum phantasievollen Bauen ein.

Die beiden Intensivräume, die jeweils zwischen den Kindergartengruppen liegen, werden von den Kindern gerne in der Freispielzeit genutzt. Hier bietet sich die Möglichkeit für kleine Gruppen zum intensiven Spiel (z.B. Rollenspiel). Ebenso bieten sie die Möglichkeit zur pädagogischen Kleingruppenarbeit und zur Einzelförderung.

Ein wichtiger Ort in unserer Einrichtung ist der Bewegungsraum, der die Befriedigung der vitalen, motorischen Bedürfnisse des Kindes sichert.

Bewegungsangebote im Bewegungsraum vermitteln über das Erleben des eigenen Könnens Freude, Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Dies trägt zur Entfaltung der Persönlichkeit bei. Letztendlich ermöglicht der Bewegungsraum das Sammeln umfassender Bewegungserfahrungen und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Eroberung und Bewältigung seiner Umwelt.

Nicht nur der Bewegungsraum, sondern auch der großzügig angelegte Garten bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. In unserem Garten befinden sich sowohl fest installierte Geräte wie eine am Hang liegende Wellenrutsche, die in einen der beiden großen Sandkästen mündet, fünf Schaukeln, ein Kriechtunnel, eine Balancierstange, drei Wipptiere, ein Spielhäuschen, verschieden hohe Turnstangen, eine Baustelle im zweiten Sandkasten, ein Wasserlauf mit Frischwasser im Sommer, ein Balancierparcours aus Seilen, als auch eine große Rasenfläche, die zum freien, phantasievollen Spielen einlädt.

Große gepflasterte Bereiche vor den Gruppentüren motivieren zum Bemalen oder zum Roller- und Dreiradfahren. Desweiteren haben die Kinder die Möglichkeit, mobile Geräte zu benutzen, mit deren Anordnung und Kombinierbarkeit sie ihre eigene Bewegungslandschaft aufbauen können. Die schattenspendenden Bäume und die zahlreichen Gebüsche vermitteln den Kindern zu allen Jahreszeiten ein Stück Natur, die sie in ihr Spiel mit einbeziehen können.

Die Krippengruppen verfügen über einen eigenen, abgesicherten Außenbereich mit einer Bewegungsbaustelle, einem schönen Sandkasten und jede Menge Spielmaterialien.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und zu erproben.

Der gepflasterte Bereich dient auch als „Bobbycar-Rennstrecke“.

Selbstverständlich wird auch die oben beschriebene Aula, der Bewegungsraum und der große Garten von den Krippenkindern gerne genutzt. Hier findet regelmäßiger Kontakt zwischen den „Kleinen“ und den „Großen“ statt.

Tagesablauf

Ein Tag in einer Kindergartengruppe

- 6:45-7:45 Uhr Begrüßung in der Bienengruppe für alle Kinder, die zum Frühdienst kommen. Möglichkeit zum Frühstück.
- 7:45-8:30 Uhr Das jeweilige Gruppenpersonal holt „seine Frühdienstkinder“ ab und begibt sich in die Stammgruppe. Allgemeine Bring-Zeit.
- 8:30-11:00 Uhr Nun beginnt die Freispielzeit. Die Kinder können ihren Spielort frei wählen.
Hierbei haben sie die Auswahl zwischen Bauecke, Spielhaus, Bücherecke, Puppenecke, Kuschelecke, Lesecke, Legoecke, Spielhaus mit 2. Ebene, Mal- und Bastelbereich, verschiedenste pädagogische Spiele, usw. Einige Kinder können den Intensivraum, die Aula, den Bewegungsraum oder den Gartenbereich nutzen.
- In dieser Zeit finden auch je nach Thema Einzel- bzw. Gruppenangebote für die Kinder statt.
- Gleitende Frühstückszeit
(Kinder dürfen selbst bestimmen, wann sie Essen wollen)
- 11:00-12:45 Uhr Ende der Freispielzeit. Wir räumen unseren Gruppenraum auf. Angebote aus dem Bildungs- und Erziehungsplan (z.B. sprachliche Bildung und Förderung, mathematische Bildung, Musik, usw.) Bei den Angeboten werden die Gruppen oft in Kleingruppen aufgeteilt.
- 12:45-13:45 Uhr Gemeinsames Mittagessen (Sie haben die Möglichkeit, bei uns im Kindergarten Essen zu bestellen).
- Die Stamm-Gruppenzeit ist beendet und wir bringen die Kinder je nach gebuchtem Angebot in die jeweiligen Gruppenräume
- 13:45-14:45 Uhr Nun finden die zusätzlichen Angebote in verschiedenen Gruppenräumen statt. Sie haben die Möglichkeit, zusätzliche Angebote je nach Interesse und Alter ihres Kindes zu Beginn des Kindergartenjahres zu buchen.
- 14:45-16:45 Uhr Ihre Kinder werden ab jetzt in der Igelgruppe betreut. Die Kinder machen um 15:00 Uhr noch einmal eine Brotzeit und haben Freispielzeit.
- 16:45 Uhr Der Kindergarten tag ist zu Ende.

Ein Tag in einer Krippengruppe

7:00 Uhr	Begrüßung und individuelle Zuwendung der eintreffenden Kinder Es beginnt die Freispielzeit.
9:00 Uhr	Händewaschen und gemeinsames Frühstück
9:30 Uhr	Individuelle Angebote (z.B. zur Wahrnehmungsförderung, Bewegung, Sprachförderung, Lieder, Singspiele, usw.). Fast täglich gehen wir nach draußen Zeitlich variable Obst Mahlzeit
11:00 Uhr	Die Kinder werden gewickelt, bzw. nach Bedarf auf die Toilette begleitet
11:30 Uhr	Mittagessen (Sie haben die Möglichkeit bei uns im Kindergarten Essen zu bestellen)
12:30-14:30 Uhr	Mittagsruhe (Schlafen für die Tageskinder), Freispiel für die Nachmittagskinder
14:30 Uhr	Zwischenmahlzeit Freispiel oder angeleitete Beschäftigung, je nach den Bedürfnissen der Kinder
17:00 Uhr	Der Krippentag endet

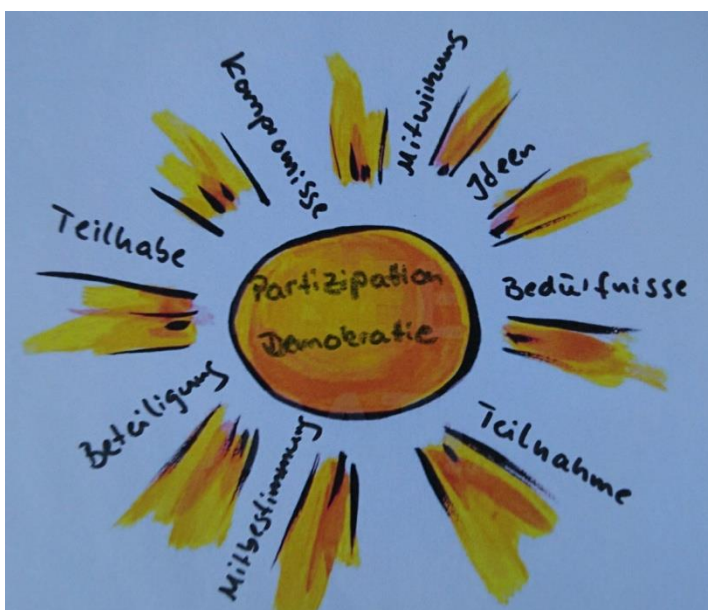
Und zwischendurch immer wieder Nase putzen, Hände waschen, Wickeln, Toiletten-
Gang, Trösten, Kuscheln, Konflikte lösen, Nickerchen machen...

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation: *Selbst- und Mitbestimmung der Kinder*

**Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der
Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und
Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung sowie Beschwerde – und
Streitkultur.**

Kinder haben unabhängig von ihrem Alter ein Recht auf Partizipation.
Dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12 oder im
Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Artikel 10 gesetzlich verankert.



Wir als Team haben die Verantwortung, allen Kindern Partizipation zu ermöglichen. In unserer Einrichtung hat dieses Thema schon lange einen hohen Stellenwert. Je jünger bzw. je weniger selbstständig Kinder sind, desto höher ist unsere Verantwortung als Erwachsene, Kindern Partizipation zu ermöglichen. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig, Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gegenseitig umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden, wie zum Beispiel Gesprächskreise, Aushänge oder Umfragen.

Es ist uns wichtig, dass Erwachsene und Kinder ihre Rechte kennen, verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen. Partizipation fördert soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen. Kinder brauchen Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren, herauszufinden, wo ihre Interessen sind, Erfahrungen zu machen und auch mit Misserfolgen umzugehen. Dadurch geschieht ganz viel Kompetenzgewinn (Dies passiert auch oder gerade im Freispiel).

Durch Beteiligung Entscheidungen zu treffen, lernen Kinder, dass es richtig ist, den eigenen Willen zu äußern. Es geht nicht nur um die Kindergartenzeit, sondern auch um das Erlernen demokratischer Grundprinzipien der Gesellschaft.

Partizipation in der Kita bedeutet nicht, dass Kinder alles entscheiden dürfen. Damit Teilhabe in der Kita funktionieren kann, braucht es nicht nur einen wertschätzenden Umgang miteinander, es braucht auch Regeln.

Im Team und in Absprache mit den Eltern müssen deshalb im Vorraus die Rahmenbedingungen geklärt werden. Was dürfen Kinder entscheiden, was ist aus Gründen der Sicherheit, wegen organisatorischer oder aus finanziellen Aspekten nicht verhandelbar?

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten die Umsetzung der Ideen gelebter Partizipation in unserer Einrichtung.

Beispiele praktizierter Partizipation in unserer Einrichtung

- Häusliche Tätigkeiten: Geschirr abräumen; Tisch abwischen; Getränke ausschenken (die Kinder teilen sich den Dienst selbst ein)
- Brotzeit machen (ich bestimme, wann ich esse, was ich esse, wieviel ich esse und mit wem). Das Kind kann selbst spüren, ob es Hunger hat.
- Patenschaften (Vorschulkinder helfen einem „kleinen, neuen“ Kind im Kita-Alltag)
- Projektbezogene Partizipation (Erzieher greifen bestimmte Themen auf, welche Kinder gerade interessieren)
- Freispielzeit (das Kind entscheidet, mit was, wo und mit wem es sich beschäftigen möchte)
- Gesprächs-/Morgenkreis (Wünsche, Bedürfnisse und aktuelle Themen werden aufgegriffen)
- Mein Körper gehört mir (Selbstbestimmung von Körperkontakt und Zuwendung z.B. möchte ich hochgehoben werden und von wem)
- Wickeln (ich bestimme von wem ich gewickelt werden möchte)
- Schlafen (Kinder haben das Recht, jederzeit ihrem Schlafbedürfnis nachzugehen)
- Elternbeteiligung (Elternbeirat, Umfragen, Gespräche...)

Ko-Konstruktion: *Von- und Miteinanderlernen im Dialog*

Lernen durch Zusammenarbeit - die Kinder werden aktiv darin einbezogen und entwickeln die Fähigkeit, sich ein eigenes Bild zu machen und zu erkennen, dass manchmal mehrere Möglichkeiten zu einem Ergebnis führen können. Bei gemeinsamen Aktionen lernt das Kind, sich Wissen durch die Gruppe anzueignen.

Ko-Konstruktion – miteinander und voneinander lernen. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, sich aktiv an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen. Ihre Interessen und Vorschläge werden wahrgenommen und im gegenseitigen Miteinander erörtert.

Im Dialog mit anderen lernen – Mit zunehmendem Alter sind neben erwachsenen Bezugspersonen auch Gleichaltrige immer wichtiger. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erforschen von Bedeutungen, d.h. Sinneszusammenhänge zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen. Ebenso ist es wichtig zu lernen, die Sichtweisen und Ideen der Anderen anzuerkennen und wertzuschätzen.

KO-KONSTRUKTION: VONEINANDER LERNEN
 MITEINANDER LERNEN
 SELBSTSTÄNDIG LERNEN

Wir geben den Kindern und uns im Tagesablauf viel Zeit, sich auszutauschen um gemeinsam in den Dialog zu treten. Wir stellen offene Fragen, hören aktiv zu, thematisieren Gedanken der Kinder, ermöglichen den Austausch der Kinder untereinander.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Beobachtung der Kinder findet immer und überall im Kindergartenalltag statt. Im Freispiel, bei gezielten Angeboten oder situativen Anlässen können wir Bedürfnisse von Kindern wahrnehmen und ihre Signale verstehen. Das Beobachten von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln und wird dokumentiert. Dies dient der Reflexion unseres Handelns und als Grundlage für Elterngespräche.

Sismik (Beobachtungsbögen für Sprachentwicklung von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind
- wird jährlich mit Beginn des 4. Lebensjahres durchgeführt)

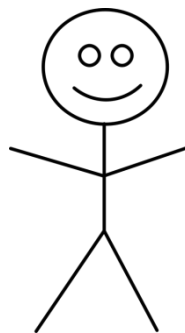
Entwicklungsschnecke (Krippe)
Von Cornelia Schlaaf-Kirchner

Seldak (Beobachtungsbögen für Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern)
-wird jährlich mit Beginn des 4. Lebensjahres durchgeführt

Teamreflexion und Fortbildungen

Tür-und Angelgespräche (jederzeit)

Elterngespräche
dokumentiert, mind. 1x jährlich



Situative/spontane Beobachtung im Gruppenalltag

Perik (Beobachtungsbögen für Sozialverhalten und Resilienzen)
-wird jährlich mit Beginn des 4. Lebensjahres durchgeführt

Portfoliomappe (Krippe)
Ich-Buch (Fotos und gesammelte Werke aus dem Krippen-Alltag)

Malmappe
Gesammelte Werke aus der Kindergartenzeit

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Einrichtung werden aus allen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplans gezielte pädagogische Angebote für den Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten gemacht.

Ebenso geben Kinderkonferenzen oder der Morgenkreis den Kindern Möglichkeiten der Partizipation und Mitverantwortung.

Meinungen, Wünsche und Konflikte der Kinder werden erfasst und berücksichtigt. Generell arbeiten wir viel nach dem situativen Ansatz, um immer nah bei den momentanen Anliegen der Kinder zu sein.

Zu den Höhepunkten im Kindergartenalltag zählen unsere Projekte z. B. Besuch der Feuerwehr, Büchereiführerschein, Trau- Dich- Kurs, ... in der das Wissen lebensnah vertieft wird.

Um die Gemeinschaft und damit die Identifikation und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, finden regelmäßige Veranstaltungen (Sommer- oder Sportfest, Familienbrunch, kirchliche Feste, ...) mit Kindern und Eltern statt.

Wir machen mit den Kindern Exkursionen und Ausflüge z.B. zur Kartoffelernte in die nähere Umgebung. Dadurch lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen.

Die Eltern werden bei den Gruppenelternabenden über die Planungen informiert und sind immer eingeladen, sich mit einzubringen.

Hier sind wir im regen Austausch untereinander.

5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und Werte werden bei uns durch eigenes Vorleben und durch das tägliche Miteinander vermittelt. So gibt es z.B. ein gemeinsames Gebet vor dem Essen, Singen von christlichen Liedern, feiern der kirchlichen Feste, erzählen biblischer Geschichten, Wertschätzung jedes Einzelnen und ein respektvoller Umgang miteinander.

Wir interessieren uns für alle Kinder und somit interessieren wir uns auch für andere Kulturen und Religionen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In unserer Kita legen wir großen Wert auf eine freundliche, Sicherheit gebende und angstfreie Atmosphäre, in der sich die Kinder, die Eltern und auch wir als Personal wohlfühlen können.

Die Kinder sollen Freude am Zusammenleben und am gemeinsamen Spiel haben.

Durch den Eintritt in die Kita bekommen die Kinder Gelegenheit, Gemeinschaft zu erfahren, sie treten in Kontakt mit anderen und bauen ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erwachsenen auf. Hierbei erfährt das Kind unterschiedliche Gefühle, lernt Konflikte zu

bewältigen und erfährt Grenzen. Es lernt Enttäuschungen zu verarbeiten, aber auch Erfolge über erreichte Ziele zu feiern. In unserem Alltag ist unser Vorbildverhalten und der Umgang untereinander besonders wichtig.

In den Gruppen wird mit den Kindern auch über Gefühle gesprochen. Sie werden in Form von Gesprächen, Bilderbüchern, Liedern und Spielen thematisiert. Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihre Gefühle, egal ob negativ (z.B. Wut, Ärger, Trauer, Eifersucht) oder positiv in einem gewissen Rahmen auszuleben.

Auch in den Elterngesprächen hat die emotionale Kompetenz der Kinder immer einen extra Stellenwert. Der intensive tägliche Kontakt zu den Eltern und ein hohes Maß an Empathie sind uns wichtig. Genauso wie die Kinder sollen sich auch die Eltern angenommen und Verstanden fühlen. Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, zum Wohl des Kindes, ist uns sehr wichtig.

Konflikte gehören zum Alltag. Kinder sollen je nach Alter und Situation lernen, ihre Konflikte selbständig zu lösen. Wenn nötig greifen wir regulierend in die Situation ein und unterstützen die Kinder mit konstruktiven Konfliktlösestrategien. Auch lernen die Kinder, dass ihr eigenes Handeln Folgen hat und wie sie diese Konsequenzen auch annehmen können.

Sprache und Literacy

Eine besondere Bedeutung kommt dem Bereich Sprache und Literacy zu. Die Sprache ist das zentrale Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder.

Literacy beinhaltet Kompetenzen wie Textverständnis, Sinnverstehen, sprachliche Abstraktionsfähigkeit, Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern, Schriftsprache und sogar Medienkompetenz.

Wenn Literacy schon im Vorschulalter erfolgreich vermittelt wird, fällt es den Kindern später leichter, Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Textverständnis zu erlernen.

Die Beschäftigung mit Geschichten, Buchstaben und Büchern im Kindergartenalter schafft positive Verknüpfungen und macht Lust auf Lesen und Schreiben. Der Kita kommt insofern eine ergänzende Rolle zu, dass die Schriftsprache für alle Kinder, egal welcher soziokulturellen Herkunft, zugänglich gemacht wird. So können auch Kinder, die zu Hause wenig Zugang zu Büchern haben, gezielt davon profitieren.

Konkret sieht das in unserer Kita wie folgt aus. Hier ein paar Beispiele:

Gespräche:

Ein wesentliches Element zur Sprachförderung ist das Gespräch.

Gespräche können in jeder Situation stattfinden und sollten bei jeder Gelegenheit genutzt werden. Der persönliche Kontakt zu den Kindern ist dabei genauso wichtig, wie das Sprachvorbild, das man den Kindern gibt.

Bei uns haben Alltagsgespräche ebenso Platz wie Sachgespräche oder Gespräche im Morgenkreis. Mal mit einem Kind, mal in der Kleingruppe oder mit der ganzen Gruppe.

Leseecke:

Bilderbücher werden vom pädagogischen Personal ausgewählt, regelmäßig ausgetauscht und den Kindern in angenehmer Atmosphäre vorgelesen. Es wird über das Vorgelesene gesprochen. Kinder können beschreiben, was sie auf den Bildern sehen, versetzen sich in die jeweiligen Figuren und deren Gefühle hinein und überlegen, wie es in der Geschichte weitergehen könnte.

Mal- und Schreibecke:

Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu Papier, verschiedenen Stiften, Buchstabenschablonen, Stempeln oder einem Plakat mit dem Alphabet, was sie zur individuellen Auseinandersetzung mit den Buchstaben anregt und erste selbständige Erfahrungen in diesem Bereich ermöglicht.

„Hören-Lauschen-Lernen“:

Für die Vorschulkinder bieten wir täglich das Würzburger Sprachprogramm an. Dazu gehören Reime finden, Wörter in Silben klatschen, genaues Zuhören üben, Anlaute herausfinden und das Kennenlernen erster Buchstaben.

Wir fördern die Sprache auch durch Lieder, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Rollenspiele, ...

Treten bei Kindern Schwierigkeiten im Bereich der Sprache auf, suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Hier gibt es bei uns spezielle Formen der Förderung in Zusammenarbeit mit der Grundschule (siehe auch 3.3 Vorkurs Deutsch) oder mit verschiedenen Fachdiensten, wie Logopäden, Ergotherapeuten und dem Förderzentrum.

Medienbildung und –erziehung

Die Medien sind ein fester Bestandteil unseres täglichen Lebens. Die Kinder haben schon frühzeitig Kontakt zu den verschiedensten Medien, wie z.B. Handy, Tablet, Fernseher und Internet. Ziel unserer Medienerziehung ist es, den Kindern Medienkompetenz zu verschaffen, was in der heutigen Zeit unerlässlich ist, um an allen Lebensbereichen teilhaben zu können und diese auch aktiv mitgestalten zu können. Die Kinder lernen bei uns die unterschiedlichen Medien kennen (Bilderbuch, Kamishibai, DVD, CD, Computerprogramme, Bilderbuchkino mit Beamer und wie man sich z.B. Informationen aus dem Internet holt) und erfahren auch, wie man sinnvoll mit diesen Medien umgehen sollte.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Bereits in frühester Kindheit begegnen Kinder mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Unser Ziel ist es, Kindern durch spielerischen, experimentellen Umgang mit mathematischen Inhalten einen kreativen, freudigen Zugang zur Mathematik zu ermöglichen. Deshalb fördern wir die mathematische Kompetenz, indem wir gezielte Erfahrungen ermöglichen.

Im Alltag sieht das wie folgt aus:

- Erkennen und Benennen von Formen, Mengen, Zahlen usw.
- Erfahren verschiedener Raum-Lage-Wahrnehmungen, wie z.B. auf dem Tisch, hinter dem Stuhl usw.
- Logische Reihenfolgen erkennen und fortsetzen

Erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten die Kinder im Kindergarten, sowohl im Alltag als auch in speziellen Angeboten und Projekten. Durch Beobachten, Beschreiben und Bewerten einfacher Versuche wird bei den Kindern das Interesse an diesem Bereich geweckt. (z.B. Beschaffenheit von Stoffen, was schwimmt, was ist fest und was flüssig, etc.)

Viele Materialien wie Konstruktionsmaterial, Magnete, ... sind für die Kinder auch jederzeit frei zugänglich, um Ihren Erfahrungsschatz zu erweitern.

Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Unsere Umwelt ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Bestandteil in unserem Erziehungsauftrag. Ein achtsamer und wertschätzender Umgang mit der Natur und deren Lebewesen ist uns sehr wichtig. Die Kinder lernen, wie man Müll vermeidet und richtig entsorgen muss. Ein großer und wichtiger Schritt war, dass wir die Getränke nicht mehr aus Plastikflaschen, sondern aus Glasflaschen für unsere Kinder liefern lassen. Auch auf Plastikverpackungen sollen die Eltern und Kinder möglichst verzichten. Hierzu gibt es auch jährlich eine Themenwoche im Kindergarten. Um die Kinder für die Natur zu sensibilisieren gibt es bei uns eine „Waldgruppe“, die einen Nachmittag in der Woche im Wald verbringt. Generell versucht jede Gruppe so oft es geht, mit den Kindern in den Garten zu gehen oder Spaziergänge zu unternehmen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Alle Kinder haben ein gewisses Maß an Musikalität. Der Entwicklung der musikalischen Fähigkeiten kommt während der gesamten Kindergartenzeit eine wichtige Bedeutung zu. Im Alltag ist Musik unser stetiger Begleiter, ob bei Begrüßungsliedern, im Morgenkreis, bei Festen und gezielten Angeboten. Wir besitzen eine Vielzahl verschiedener Instrumente, die die Kinder oft und gerne ausprobieren. Als Unterstützung in diesem Bereich haben wir eine gute Zusammenarbeit mit der Musikschule Ebern. Hierzu kommt für zwei Stunden in der Woche eine Lehrkraft in den Kindergarten und bietet für die Kinder musikalische Früherziehung an.

Kreativität und Entdeckerfreude sind bei Kindern sehr ausgeprägt. Wir unterstützen die Kinder, sich im sprachlichen, motorischen, musikalischen und gestalterischen Bereich auszuprobieren. Möglichkeiten dazu erhalten sie bei uns sowohl im Alltag wie auch in speziellen Angeboten und Projekten, wie z.B. in Mal- und Bastelangeboten mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Holz, Steine, Sand etc.) und in vielen verschiedenen Techniken (Reißen, Knüllen, Falten, Pusten, Rollen, Tupfen etc.) bei Klanggeschichten, Waldprojekten, Forscherstunden. Wir geben den Kindern vielseitige Gelegenheiten, ihre eigenen Ideen auszuprobieren und ihre Kreativität spielerisch umzusetzen, denn diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung.

Im Rahmen von Ausflügen in unsere Stadt erkunden und erklären wir unseren Kindern die kulturellen Sehenswürdigkeiten und die Geschichte der Stadt. Dies geschieht zum Beispiel durch einen Besuch beim Bürgermeister, einem Kirchenbesuch oder einem Ausflug in die Bücherei. Denkmäler, die Stadtmauer oder die verschiedenen Stadttürme sind ebenso interessant. Gemeinsam mit unseren Vorschulkindern besuchen wir Vorführungen z. B. Theater, Kino oder Freilichtbühne und werden aber auch z.B. von einem Korbtheater besucht. Auch verschiedene Institutionen werden besucht, z.B. die Feuerwehr, Polizei, Altenheim und Krankenhaus.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung, Sexualität

Gesundheit

Wir bringen den Kindern in unserer Kita das Thema „Körperhygiene“ nahe. Dazu gehören unter anderem die wichtigen Punkte wie richtiges Händewaschen und die Niesetikette. Mittels Bilderbüchern, Sachgesprächen, Liedern, Fingerspielen etc. gehen wir auf die Themen ein.

Auch üben wir mit den Kindern, wie man z.B. seine Hände richtig und lange genug wäscht. Dies zeigen wir den Kindern durch unser gutes Vorbildverhalten. Zur allgemeinen Hygiene tragen wir durch die Einhaltung unseres Hygieneplans bei.

Kinder, die noch eine Windel tragen, werden unter Berücksichtigung ihrer Intimsphäre von ihren vertrauten Personen gewickelt bzw. auf die Toilette begleitet. In der Wickelsituation wird eine für das Kind angenehme und positive Situation geschaffen. Die Kinder erhalten von uns positive Rückmeldungen und werden in ihrer Sauberkeitserziehung von uns unterstützt. Unsere Vorgehensweise stimmen wir mit den Eltern ab und geben Ihnen hierzu auch gerne Ratschläge, wenn Sie dies möchten.

Für die Vorschulkinder findet einmal im Jahr ein „Trau-Dich-Kurs“ statt. Dabei werden den Kindern spielerisch einfache Hilfemaßnahmen gezeigt, wie z.B. einem verletzten Freund Mut zuzusprechen oder ein Pflaster aufzukleben.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder gesund in die Kita gebracht werden. Kranke Kinder sollen zuhause bleiben und im Kindergarten Erkrankte müssen von den Eltern abgeholt werden.

Ernährung

Wir achten auf die gesunde Ernährung der Kinder. Bereits am ersten Elternabend wird dieses Thema bei uns besprochen. Eine Abstimmung mit den Eltern ist auch hierbei unerlässlich. Jährlich findet eine Themenwoche statt. Wir erörtern mit den Kindern in Sachgesprächen und mit Hilfe verschiedener Materialien, was gesunde Lebensmittel sind und warum es wichtig ist, sich gesund zu ernähren. Dies kann den Kindern durch Bilderbücher wie z.B. „Bert Brokkoli“ schmackhaft gemacht oder anhand von selbsterarbeiteten Collagen deutlich gemacht werden.

Das Frühstück findet bei uns, je nach Gruppe, in freier Form statt oder als gemeinsames Frühstück. Beim „Freien Frühstück“ können die Kinder individuell entscheiden, wann und mit wem sie sich an den Frühstückstisch setzen und in ihrem persönlichen Tempo frühstücken. Zum „Gemeinsamen Frühstück“ setzen sich alle Kinder gleichzeitig an ihren eigenen Platz und beten vorher miteinander. Einmal in der Woche gibt es bei uns das sogenannte „Schulobst“, welches wir den Kindern mit auf den Frühstückstisch stellen. Beim Mittagessen dürfen die Kinder ebenfalls mitentscheiden, was sie essen möchten. Dazu hängen die Essenspläne eine Woche vorher aus und die Eltern entscheiden, im besten Falle mit den Kindern gemeinsam, welches Essen sie möchten. Jede Essenssituation soll für die Kinder so angenehm und entspannt wie möglich ablaufen. Die Kinder dürfen sich jederzeit etwas zu trinken einschenken.

Im hauswirtschaftlichen Bereich finden regelmäßige Angebote wie gemeinsames Backen und Kochen statt. Dazu gibt es auch immer spezielle Angebote zu bestimmten Themen, die gerade aktuell sind, z.B. backen wir zu Ostern Osterhasen-Plätzchen oder zu St. Martin Martinsbrezeln. Die Eltern werden auch aktiv mit einbezogen, z.B. wenn es um die Mitgestaltung eines gesunden Osterbuffets für die Kindergruppe geht.

Bei Exkursionen wie einem Ausflug zur Kartoffelernte oder auf den Bauernhof lernen die Kinder, wo ihr Essen herkommt und welche Arbeit dahintersteckt, bis die Lebensmittel bei uns auf dem Teller liegen. Dadurch lernen die Kinder ihr Essen wertzuschätzen.

Müllvermeidung, Mülltrennung, Umweltschutz und Ressourcenschonung werden bei uns immer wieder thematisiert, mit den Kindern besprochen und so gut es geht umgesetzt.

Dies tun wir, indem wir z.B. nur noch Getränke aus Glasflaschen ausschenken und generell auf Vermeidung von Müll, insbesondere Plastikmüll achten. Die Kinder lernen, ihren mitgebrachten Müll richtig zu trennen. Wir möchten die Kinder für diese Themen sensibilisieren.

Bewegung

Für eine gesunde körperliche, harmonische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung unserer Kinder sind ausreichende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten unbedingt notwendig. Kinder lernen in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung.

Ein Schwerpunkt in unserer Arbeit ist es, die Bewegungsfreude der Kinder zu erhalten und durch phantasievolle Betätigungsformen zu unterstützen.

Unser Kindergarten mit dem großen Garten, der Turnhalle und der großen Aula bietet den Kindern eine Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben hier ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbstständig zu erproben und zu vertiefen.

Toben, rennen und sich verausgaben ist durchaus wichtig für die körperliche Entwicklung unserer Kinder. Es unterstützt Wachstumsreize, regt das Herz-Kreislauf-System an und trägt zur Verbesserung der Motorik bei.

Die Kinder nehmen ihre Umwelt also mit dem ganzen Körper wahr und erobern sich so Schritt für Schritt ihre eigene Welt.

Kinder brauchen Gelegenheiten, etwas zu erforschen oder sich mit einer Sache auseinanderzusetzen, z.B. beim Spaziergang einen Baumstamm genau zu untersuchen

Wie fühlt er sich an?; Was kann ich damit anfangen?; Kann ich darauf laufen?

Selbst etwas tun ist eine wesentliche Voraussetzung für die kindliche Entwicklung.

Durch Bewegung und in Bewegung erprobt das Kind seinen Körper und lernt dadurch, mit ihm umzugehen, ihn einzuschätzen und seine Signale zu beachten.

Alle Erfahrungen, die Kinder mit ihrem Körper und über ihren Körper während der Bewegung machen, sind der Grundstock für die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins.

Entspannung

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, sich bei Bedarf zurückzuziehen und sich zu entspannen. Dies ist in der „Kuschelecke“ und im Nebenraum möglich. Den Krippenkindern stehen noch weitere Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung, wie z.B. ein Zelt und ein „Kuschelkorbchen“. Es gibt auch gezielte Entspannungsübungen, wie z.B. Traumreisen, Meditationen, das Vorlesen von Geschichten, das Ausmalen von Mandalas zu Musik, CDs anhören.

In den Krippengruppen gehört der „Mittagsschlaf“ in den Schlafräumen zum festen Tagesablauf.

Sexualität

Im Kindergartenalter beginnen die Kinder, sich mit ihrem eigenen Körper zu beschäftigen und entdecken den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen.

In unserem Kindergarten finden altersentsprechende Angebote zu den Themen Sexualität und Körpererfahrungen statt. In Form von Gesprächen, Bilderbuchbetrachtungen, Liedern, Übungen um die Sinnes- und Körperwahrnehmung zu schulen und zu stärken. Hierbei ist uns auch besonders wichtig, mit den Kindern über Gefühle zu reden und diese auch zu benennen. Wir stärken das Selbstvertrauen der Kinder und bringen ihnen bei, den eigenen Körper wertzuschätzen.

Es ist uns ebenso wichtig, klare Regeln für den gemeinsamen Umgang aufzustellen und diese einzuhalten. Die Kinder sollen die Regeln verstehen und bei einer Grenzüberschreitung, durch andere Kinder oder auch Erwachsene aus ihrem Umfeld, bestärkt und ermutigt werden, diese Verletzung der persönlichen Grenze anzusprechen. Kinder müssen lernen „Nein“ sagen zu dürfen, zu jedem und jederzeit. Grenzüberschreitungen müssen jederzeit angesprochen werden können.

6 Kooperation und Vernetzung

6.1. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Familie ist für die Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort. Dies wird von uns in ihrer Unersetzlichkeit und ihrer Wichtigkeit wertgeschätzt und von uns unterstützend begleitet. Die elterliche Erziehungsverantwortung hat immer Vorrang.

Eltern sind uns wichtig! Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen. Auch Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns ihr Kind anvertrauen. Oftmals ist es das erste Mal, dass Eltern ihr Kind in die Hände fremder Personen geben. Dabei treten folgende Fragen auf: Ist mein Kind dort auch gut aufgehoben? Wird es gut behandelt? Wird es sich wohlfühlen? Da Eltern die erste Zeit gemeinsam in unserer Einrichtung verbringen oder auch die Möglichkeit der Hospitation haben, können sie den Kindergartenalltag erleben und verstehen. Sie bekommen ein Bild von uns und können unsere pädagogische Arbeit einschätzen. Dies vermittelt Sicherheit und Vertrauen und ist für die Zusammenarbeit sehr wichtig.

Der Kindergarten hat nicht die Aufgabe, die Erziehung im Elternhaus zu ersetzen, sondern sinnvoll zu ergänzen. Daraus ergibt sich wiederum, dass wir an einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern der von uns anvertrauten Kinder interessiert sind.

Gespräche

Wir bitten Sie, vom persönlichen Gespräch mit uns Gebrauch zu machen.

Ebenso informieren wir Sie regelmäßig über den Stand des Lern- und Entwicklungsprozesses Ihres Kindes.

Dieser regelmäßige Austausch ist die Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Zeit für einen kurzen Austausch bietet die Bring- und Abholzeit. Für einen längeren Austausch kann jederzeit mit uns ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Veranstaltungen und Aktivitäten

Gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten wie zum Beispiel Sommerfest, Gottesdienste, St. Martin, Lesenachmittag, Adventskaffee, Osterbrunch, Elternabende, Bastelnachmittag, Exkursionen, u.v.m. sind ebenfalls fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit.

Wir sind den Eltern sehr dankbar für ihre Mitarbeit und haben stets ein offenes Ohr für Anregungen, Ideen und Vorschläge.

Information

Information schafft Vertrauen. Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns Transparenz und Darstellung nach innen und außen.

Wir möchten unsere Ziele nachvollziehbar und unsere Qualität erkennbar machen.

Eltern und Kooperationspartner sollen erfahren, was wir leisten.

Um unsere Arbeit transparent für Eltern zu gestalten gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu informieren.

Als Informationsquelle dienen:

- Homepage des Kindergartens
- Konzeption und Infowände im Kindergarten.
- Rundschreiben: alle zwei Monate werden Sie über den aktuellen Kindergartenalltag (pädagogisches, organisatorisches) informiert.

- Wochenplan: Der Wochenplan hängt an der Gruppentüre Ihres Kindes. Hier können Sie nachlesen, was Ihre Kinder innerhalb einer Woche zu einem bestimmten Thema oder auch situativ erlebt haben.
- Pressemitteilungen

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Dieser unterstützt uns tatkräftig bei unserer Arbeit und hilft bei der Durchführung von Aktivitäten. Er ist ein fester Ansprechpartner für alle Eltern.

Die Aufgaben des Elternbeirats:

Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats	Rechte und Pflichten
Gute Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • von Eltern, pädagogischem Personal und Träger • mit der Grundschule 	Förderung und Unterstützung durch Elternbeirat
Treffen wichtiger Entscheidungen, so insbesondere <ul style="list-style-type: none"> • Jahresplanung (<u>insbesondere Planung und Durchführung von Festen</u>) • Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern • Öffnungs- und Schließzeiten • Umfang der Personalausstattung • Festlegung der Höhe der Elternbeiträge 	Vorherige Information und Anhörung des Elternbeirats durch Einrichtungsleitung und Träger Beratung durch Elternbeirat und Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse durch Ergebnismitteilung und gemeinsame Diskussion
Fortschreibung der Konzeption der Einrichtung	Enge Abstimmung mit pädagogischem Personal und Elternbeirat durch Träger
Verwendung zweckfrei eingesammelter Spenden	Einvernehmen mit Elternbeirat durch Träger
Jährlicher Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Elternbeirats	Abgabe gegenüber Eltern und Träger durch Elternbeirat

Weitere Informationen über Elternbefragung und Beschwerdemanagement (siehe 7.1) oder die von Eltern organisierte Krabbelgruppe Mini-Club (siehe 3.2) finden Sie ebenfalls an anderer Stelle in diesem Konzept.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir legen großen Wert darauf mit anderen Institutionen/Fachdiensten zusammenzuarbeiten und sind stets bemüht, unseren Kindergarten nach außen zu öffnen. Es ist unser Anspruch, den besonderen Bedürfnissen sowie dem Förderbedarf der Kinder gerecht zu werden und mit externen Angeboten zu ergänzen. Hierfür ist eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen notwendig. Diese Zusammenarbeit kann sowohl im Kindergarten als auch außerhalb des Kindergartens stattfinden.

Mit folgenden Institutionen/ Fachdiensten findet eine regelmäßige Zusammenarbeit statt:

- Grundschule Ebern (Soft step-Konzept siehe 3.3, Kooperationsstunde, Vorkurs Deutsch)
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Ebern/Pfaffendorf (Betreuung von Kindern mit Sprachverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen oder Schwierigkeiten in der Motorik im Kindergarten)
- Jugendamt Haßfurt (situationsbedingter Austausch und Zusammenarbeit)
- Polizeistation Ebern (Verkehrserziehung im Kindergarten)
- evangelische und katholische Kirchengemeinde Ebern (regelmäßige Gottesdienste)
- versch. Logopäden und Ergotherapeuten (guter Austausch und Fortbildungen)
- Caritas Frühförderstelle und Erziehungsberatung Haßfurt (situationsbedingter Austausch und Zusammenarbeit)
- Familienzentrum Haßberge (Kooperation)
- Musikschule Ebern (musikalische Früherziehung im Kindergarten)
- Krankenhaus Ebern, Seniorenheim Ebern (regelmäßige Besuche)

Zusätzlich zur festgelegten, regelmäßigen Kooperation finden auch weitere, themenbezogenen Zusammenkünfte statt.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Rechtlichen Bestimmungen:

Die Kindertagesstätten haben vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten (§8a Sozialgesetzbuch VIII). Es gilt hier das Wohl der Kinder sicherzustellen. Diese Aufgabe ist, möglichst im Kontakt mit den Eltern, so zu gestalten, dass auch in Krisensituationen das Kindeswohl im Vordergrund steht.

Sind Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos erkennbar, spricht das pädagogische Personal mit den Eltern des Kindes und stimmt das weitere Vorgehen ab. Sollte es erforderlich sein, werden mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste hinzugezogen.

Im Paragraph § 8a SGB VIII sind auch "gewichtige Anhaltspunkte" für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen aufgeführt. Es sind ebenfalls Maßnahmen definiert, die im Falle einer Kindeswohlgefährdung zu treffen sind.

Kommt es zu einer konkreten Gefahr für das Kindeswohl, gilt nach dem BayKiBiG Art. 9a Kinderschutz folgendes:

- (1) ¹Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass
 1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,

3.

die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) ¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

1. Erzieherinnen unterrichten die Leitung über ihre Beobachtungen am Kind, die im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung stehen könnten und nehmen eine Gefährdungseinschätzung vor.
 - A. Stellt man eine akute Kindeswohlgefährdung fest, wird der ASD (Allgemeiner Sozialdienst) des Jugendamts kontaktiert.
 - B. kann eine Kindeswohlgefährdung ausgeschlossen werden, sollte man die Situation dennoch weiter beobachten und evtl. mit den Eltern sprechen und Ihnen gegebenenfalls Hilfen anbieten.
 - C. kann eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden, wird zur Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen.
2. Sofern das Wohl des Kindes nicht gefährdet ist, werden Eltern über Beobachtungen im Gespräch informiert und Maßnahmen gemeinsam überlegt. Die Eltern werden hierbei auf die unterstützende Inanspruchnahme fachlicher Beratung z.B. durch Beratungsstellen hingewiesen.
3. Falls die Gefährdung nach all diesen Maßnahmen nicht abgewendet werden kann, wird nach Benachrichtigung der Eltern (sofern das Wohl des Kindes nicht gefährdet ist) der ASD (Allgemeiner Sozialdienst) des Jugendamts kontaktiert.
4. Alle Gespräche werden schriftlich dokumentiert und Maßnahmen festgehalten und kontrolliert.

Allgemeine Verhaltensweisen des Kindergartenteams zu diesem Thema:

Uns ist sehr wichtig, dass wir uns jederzeit in einem offenen und regelmäßigen Austausch untereinander befinden. Dies schließt konstruktive Kritik ebenso mit ein, als auch die Fähigkeit, eigenes Verhalten kritisch zu hinterfragen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Freundlichkeit, Kommunikation und Hilfsbereitschaft sind Grundprinzipien in unserem Team. Jeder darf und soll seine Stärken und Ideen mit einbringen. Hierdurch ergibt sich eine große Vielfalt an unterschiedlichen Fähigkeiten.

Wir diskutieren und wägen unterschiedliche Meinungen gerne ab.

Wird dann immer noch keine Einigung erzielt, wird demokratisch abgestimmt.

Wir sehen uns als lernende Organisation. Neue Entwicklungen und aktuelle Praxis werden bei uns reflektiert. So haben wir eine Balance zwischen Kontinuität und Innovation.

Team:

Wir haben alle zwei Wochen eine Teamsitzung, an der immer alle Mitarbeiter(innen) anwesend sind. Diese wird vom Leiter vorbereitet und durchgeführt. Sie wird genutzt, um Aktuelles aber auch Veranstaltungen im Jahreslauf zu planen. Hier werden Veränderungsprozesse angestoßen und unsere pädagogische Arbeit immer wieder reflektiert. Die Ergebnisse dieser Besprechungen werden in einem Protokoll dokumentiert.

Zwischen Team und Leiter gibt es regelmäßige Mitarbeitergespräche.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu verschiedenen Themen teil.

Auch Teamfortbildungen gibt es in unserer Einrichtung. Solche sind z.B. Late-Talker mit einer Logopädin und weitere. Zu Themen wie Übergang „Kindergarten – Schule“ und Kooperation „Kindergarten - Schule“ und „Deutsch Vorkurs“ geht das Team auch zu Tandemfortbildungen Lehrer - Erzieher.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen KiGa-Leitung, Personalrat, Geschäftsführer und Bürgermeister statt.

Elternarbeit:

In unserer Einrichtung findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt.

Dabei ist es uns wichtig, die Wünsche der Eltern kennenzulernen.

Die Ergebnisse dieser Befragung werden in einer Teambesprechung diskutiert, ausgewertet und in unsere pädagogische Arbeit aufgenommen.

Wir führen regelmäßige Lern-, und Entwicklungsgespräche mit Eltern. Diese werden auch dokumentiert.

7.2 Beschwerdemanagement

Jeder hat das Recht Beschwerden zu äußern. Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

Kinder:

Kinder haben bei uns das Recht sich zu beschweren. Ihre Anliegen werden von uns gehört und angemessen behandelt. Dabei äußern die Kinder ihre Beschwerden oft nicht direkt. Dies kann ein Unwohlsein oder eine Unzufriedenheit sein (z.B. mit dem Essen), oder ein Veränderungswunsch (z.B. bezüglich der Gruppenregeln). Wir Fachkräfte sind hierbei gefordert, diese Äußerungen bewusst wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren.

Durch unser Interesse an der Kritik fühlen sich die Kinder ernst genommen und suchen unsere Unterstützung. Durch die Beschwerden der Kinder können weitere Prozesse initiiert und Veränderungen angestoßen werden.

Eltern:

Die Beschwerde der Eltern liefern uns wichtige Hinweise darüber, welche Wünsche und Erwartungen sie haben. Unser Anspruch ist es die Belange möglichst schnell zu bearbeiten und eine Lösung zu erreichen.

Der beste und einfachste Weg für eine Beschwerde ist die direkte Ansprache des Gruppenpersonals oder der Leitung. Möchten Eltern diesen Weg nicht nutzen, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat oder an unseren Träger zu wenden.

Eine weitere Möglichkeit Beschwerden zu äußern, ist die jährliche Elternbefragung. Diese findet anonym statt.

Team

Wir im Team gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um. Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um. Nehmen diese sachlich an und nicht persönlich. Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

Ebenso können Beschwerden jederzeit an die Kita-Leitung gerichtet werden.

Sie steht auch für vertrauliche Gespräche jederzeit zur Verfügung.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

In Zusammenarbeit mit der Stadt Ebern wird gerade an einem Organigramm für unsere Einrichtung gearbeitet.

Ebenso möchten wir in Zukunft gemeinsam festlegen, wie das Konzept regelmäßig überarbeitet und fortgeschrieben werden kann. Wir planen für das nächste Kindergartenjahr einen Konzepttag oder eine Fortbildung zur Konzepterstellung.

Ebern, 21.08.20

Unterschrift Kindergartenleitung

Ebern, 21.08.20

Unterschrift Träger/Bürgermeister